



Verein Evangelische Pflegeheime St. Gallen

116. Jahresbericht 2020



«Die Nachfrage nach betreutem Wohnen ist unverändert gross. Deshalb entstehen im Haus Paul 17 weitere Wohnungen. Der Bau macht grosse Fortschritte und sollte im Herbst 2022 bezogen werden können.» (Zu den Grundrissen der Wohnungen siehe S. 6)





Verein Evangelische Pflegeheime St. Gallen

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Angehörige
Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Es wird schweiz- oder sogar weltweit kaum einen Jahresbericht geben, der nicht mit einem Hinweis auf den Virus beginnt, dessen Namen hier allerdings nicht genannt sein soll... Was das Berichtsjahr 2020 betrifft, so waren die Auswirkungen der Pandemie in unseren Heimen – verglichen mit den Auswirkungen der zweiten Welle Anfang 2021 und rückwirkend betrachtet – noch relativ bescheiden. Aber auch 2020 mussten die Heime für Besuche geschlossen und zahlreiche interne Massnahmen ergriffen werden. Wir überlassen die Berichterstattung zu diesem Thema gerne den beiden direkt betroffenen Heimleitungen.

Wenn wir dieses besondere Jahr aus Sicht der einzelnen Vorstandssitzungen Revue passieren lassen, so gab es einige wichtige Traktanden zu behandeln.

20. April: Neben der üblichen Genehmigung der Rechnung beschloss der Vorstand, den Webauftritt beider Heime zu vereinheitlichen. Durch den Virus, dessen Name hier weiterhin nicht genannt sein soll, konnten diese Arbeiten allerdings nicht im angestrebten Zeitrahmen erledigt werden. Als Anerkennung für die ausserordentlichen Belastungen im Zusammenhang mit der Pandemie liess der Vorstand allen Mitarbeitenden einen City-Gutschein überreichen.



«In beiden Heimen nahmen die Mitarbeitenden den Gutschein mit Freude entgegen.»



18. Mai: Nach den erfolgreichen Verhandlungen mit der Kirchgemeinde und einem überarbeiteten Kostenvoranschlag beschloss der Vorstand (im Rahmen einer Videokonferenz) auch formell, den zweiten Bau für betreutes Wohnen im Haus Paul umgehend zu realisieren. In diesem Bau werden nochmals 17 Wohnungen erstellt; ebenso ein neuer Saal für die Kirchgemeinde. Mit diesem dritten Bau wird die Bauphase in Heiligkreuz vorläufig abgeschlossen und wir freuen uns, mit diesen Bauten einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des Quartiers geleistet zu haben.

10. August: In einer Aussprache über die Zukunft unseres Vereins wurde im Vorstand entschieden, langjährigen und verdienten Mitarbeitenden nach ihrer Pensionierung eine Mitgliedschaft in unserem Verein anzubieten.



«Das im August bezogene Haus Peter lässt die Idee für ein neues Zentrum Heiligkreuz mehr als erahnen und die attraktiven Wohnungen haben auf Anhieb grossen Gefallen gefunden.»

Ausserdem wurde beschlossen, die Adresse des Heimes Heiligkreuz zu ändern. Da alle neuen Häuser auf die Langgasse ausgerichtet sind, werden diese Bauten in Zukunft wie folgt adressiert:

- Pflegeheim: Langgasse 120 (bisher Lettenstrasse 24a)
- Haus Peter: Langgasse 120 a (bisher Lettenstrasse 24)
- Haus Paul: Langgasse 120 b (bisher Lettenstrasse 22)

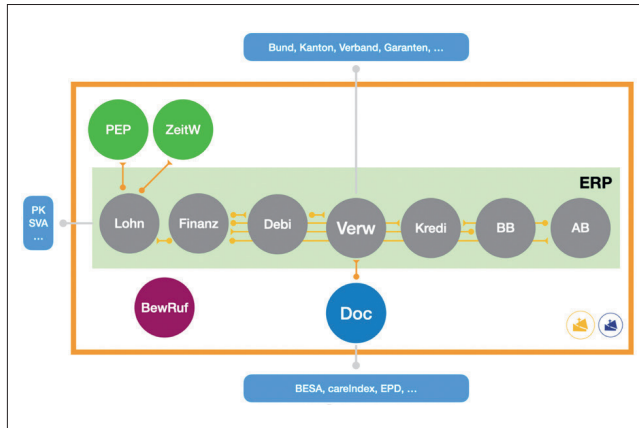
Im **August** wurde das Haus Peter von den Mieter/innen bezogen und in Verbindung mit einer kleinen 1. August-Feier in die Hände des Heimleiters Heiligkreuz übergeben. Die neuen Wohnungen für betreutes Wohnen entsprechen offenbar einem grossen Bedürfnis. Dies ist einerseits sicher auf die Grundidee des betreuten Wohnens und die Nähe zum Pflegeheim, anderseits aber auch auf die sehr praktische und schöne Gestaltung der Wohnungen zurückzuführen.



7. September: Statt wie üblich in der ersten Jahreshälfte fand die Hauptversammlung – selbstverständlich unter Beachtung aller notwendigen Vorsichtsmassnahmen und ohne anschliessendes Nachtessen – im Heim Bruggen statt.

Da unser Verein sehr erfolgreich unterwegs ist, wurden alle Traktanden entsprechend den Anträgen des Vorstandes beschlossen.

23. November: Neben der Verabschiedung des Budgets 2020 ging es vor allem darum, den Startschuss für das Projekt «Neues ERP» zu geben (ERP = Enterprise Resource Planning). Betriebliche Ressourcen wie Kapital, Personal oder Produktionsmittel werden mit dem Einsatz eines ERP-Systems gesteuert und verwaltet. Das Ziel dieses hoch komplexen Projektes besteht darin, die bestehende Software für die Bereiche Bewohneradministration, Finanzbuchhaltung und allen damit verbundenen EDV-Systemen durch ein neues System abzulösen. Die nachfolgende Grafik illustriert, wie umfangreich und verflochten die in den Heimen eingesetzten Informatikanwendungen sind.



DANKE: Das vergangene Jahr brachte mit dem Virus, dessen Namen weiterhin nicht genannt sein soll, vor allem für das Personal in den Heimen hohe körperliche, vor allem aber auch enorme psychische Belastungen. Durch die Schliessung der Heime für die Angehörigen wurden unsere Mitarbeitenden plötzlich zu den einzigen menschlichen Gesprächspartnern für unsere Bewohner/-innen. Viele Rückmeldungen haben gezeigt, dass das Verständnis für die einschneidenden Massnahmen gross war – dennoch ist die Hoffnung gross, dass bald wieder zu normalen Bedingungen zurückgekehrt werden kann. Für diese besonderen Anstrengungen, den Einsatz und die Menschlichkeit, mit der auf die Wünsche der Bewohner/-innen eingegangen wurde, verdienen unsere Mitarbeitenden ein ganz grosses DANKE.

Die Pandemie hat sich auf das finanzielle Ergebnis der Heime noch nicht ausgewirkt. Die hohe Auslastung und eine kostenbewusste Betriebsführung haben erneut dazu geführt, dass ein sehr gutes finanzielles Ergebnis erreicht werden konnte. Es ist jedoch absehbar, dass im Jahr 2021 das Finanzergebnis deutlich schlechter ausfallen wird.

Zum Schluss möchte ich die Sätze wiederholen, die bereits im letzten Jahresbericht standen: Die Pandemie hat einmal mehr gezeigt, welche Berufe in unserer Gesellschaft wirklich wichtig und unverzichtbar sind. Es ist an der Zeit, dass diese Berufe auch eine entsprechende Wertschätzung erfahren. Danken möchte ich aber auch den Mitgliedern des Vorstandes, welche sich immer wieder und uneigennützig für unsere Heime einsetzen.

Reinhold Harringer
Präsident Verein Evangelische Pflegeheime St.Gallen

«Die Wohnungen in den beiden neuen Wohnbauten finden grossen Anklang: Die Küche mit der direkten Sichtverbindung zum Wohnungseingang ist originell und praktisch. Ihre Platzierung im Zentrum und das innere Fenster geben der Wohnung Transparenz und Grosszügigkeit. Die Verwendung hochwertiger Materialien wird von den Mieter/innenn sehr geschätzt. Auch verfügt jede Wohnung über eine grosszügige Loggia.»

HAUS PAUL
1. - 4. OBERGESCHOSS





Pflegeheim Heiligkreuz

Verein Evangelische Pflegeheime St.Gallen

*«Freut euch in Gott allezeit
und noch einmal sage ich:
Freut euch! Lasst alle Menschen
eure Freundlichkeit spüren.
Der Herr ist nahe.»
Philipper 4.4,5*

Krisen, Seuchen oder Bewährungsproben kommen ab und an vor. Die Geschichtsbücher und die Bibel, ja sogar unsere eigene Vereinsgeschichte weiss davon zu berichten. Willy Reifler schreibt in der Festschrift zum 100 Jahr-Jubiläum unseres Vereins (2004) dazu: «Eine Feuerprobe tragischen Ausmasses bildete die Grippe-Pandemie von 1918. Der Ansturm von Anfragen für Pflegedienste konnte schon darum bei weitem nicht bewältigt werden, weil die Grippe auch die Pflegenden selber erfasst hatte.» Fast genau 100 Jahren später wird das Jahr 2020 als Corona-Krisenjahr in die Geschichte eingehen. Mein erstes Jahr als neuer Heimleiter des Pflegeheims Heiligkreuz war eine Bewährungsprobe, die gegen Ende des Jahres ein Ausmass annahm, wie ich es mir nie hätte vorstellen können. Trotzdem: Krisen bieten Chancen und jede gilt es zu nutzen!



Aus diesem Grund lege ich den Fokus der Berichterstattung auch auf erfreuliche Ereignisse während der Pandemie, wie zum Beispiel die Blumenspende eines Vorstandsmitglieds an die Bewohnenden.



Nachdem der Bundesrat am 13. März den ersten Lockdown verkündet hatte, wurde unser Heim auf Anweisung des Regierungsrates für Besucher geschlossen. Die Schliessung dauerte 75 Tage, wobei gegen Ende hin gewisse Lockerungen geschaffen wurden. Es galt, trotz der massiven Einschränkung den Hausalltag so gut wie möglich aufrecht zu erhalten, für gute Stimmung zu sorgen und tägliche Angebote sicherzustellen. Dank der Flexibilität unseres Personals haben z.B. zwei Pflegende



ihren Erstberuf als Coiffeuse resp. Coiffeur reaktiviert und als Hausfrisör gewirkt. Ausserdem konnten die Fusspflege sowie einfache Physiotherapieübungen intern durch unser Personal angeboten werden.





Der Karneval am Fasnachtsdienstag war nebst der 1. August-(Einweihungs)-feier die einzige grosse Veranstaltungsattraktion. Nicht zu vergessen sind aber auch die beiden jungen bodenständigen Musikanten, die aus freien Stücken mit ihrer «lüpfigen» Musik unter freiem Himmel die Herzen unserer Mitbewohnerinnen und Mitbewohner in angenehme Schwingung versetzen konnten. Über die Sommermonate wurde zahlreiche kleinere Ausflüge durch unser Aktivierungsteam organisiert.



Über die Sommermonate konkretisierte sich die Vision des Betreuten Wohnens im Heiligkreuz. Die Implementierung dieser zukunftsweisenden Wohnform bedeutet einen weiteren Meilenstein in unserer Vereinsgeschichte. Ende Juli bezogen die ersten der 34 Mieterinnen und Mieter ihre 2½ und 3½ Zimmerwohnungen. An der 1. Augustfeier wurde die Mieterschaft durch den Vereinsvorstand und die Heimcrew herzlich willkommen geheissen. Die Stimmung im Haus «Peter» – wie das erste



Wohnhaus heisst – darf als sehr gut bezeichnet werden. Entsprechend treffen laufend neue Anmeldungen für das zweite Haus – Haus «Paul» – ein.

Ende November diktierte während gut 5 Wochen das Corona-Virus den Alltag im Haus. Die Bewohnerinnen und Bewohner mussten in ihren Zimmern isoliert werden, das Heim wurde erneut geschlossen. Trotz aller Vorkehrungen hatte das perfide und hochansteckende Virus unsere Bewohnerschaft und das Personal erfasst. Parallelen zur Vergangenheit von 1918 zeigten sich, nur

mit dem Unterschied, dass die tägliche Pflege und Betreuung nie zur kurz kam. Für alle war diese Zeit eine harte Belastungsprobe. Am 24. Dezember durfte dann der letzte Bewohner seine Zimmerisolation verlassen. Die Weihnachtsbotschaft bekam in diesem Jahr eine besondere Dimension: «Freuet euch!».





Als «lernende Organisation» haben wir gelernt: Die verordnete Heimschliessung muss die allerletzte Massnahme sein, um Menschen zu schützen. Wir haben die psychischen Auswirkungen erlebt, wenn nahestehende Menschen nicht mehr zu Besuch kommen können. Es galt und gilt nach wie vor, Normalität aufrechtzuerhalten. Wir wissen jetzt, welche Schutzkonzepte dafür notwendig sind. Wenn alle am gleichen Strick ziehen, ist die Einhaltung der Massnahmen zu bewältigen und umso mehr kann ein bestmöglicher Besuchsrahmen geschaffen werden. Am selben Strick zogen auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Darauf bin ich stolz und dafür entbiete ich ihnen ein ganz grosses Kompliment sowie ein Dankeschön. Sie haben auch in der Krise ihr Bestes gegeben, damit unser Heim das Daheim für unsere Bewohnerinnen und Bewohner ist und bleiben kann.

Urs Meier-Zwingli, Heimleiter



Geschafft!

Im Sommer absolvierten sechs Lernende ihre Ausbildung und durften ihren Fähigkeitsausweis bzw. ihr Diplom in Empfang nehmen. v.l.r. Tenzin Mengatsel, Irene Kaya, Daphne Sommer, Corinne Helfenberger, Tanja Gehrig sowie Fabienne Staub. Letztere schloss ihre Weiterbildung als dipl. Aktivierungsfachfrau HF ab. Herzliche Gratulation zum Berufsabschluss und alles Gute für die Zukunft. B'hüet eu Gott!

Statistisches aus dem Jahr 2020

Tarifestufen	Pflegetage	Differenz zum Vorjahr
BESA 1 – 3	7 446	–1 069
BESA 4 – 6	12 534	+1 708
BESA 7 – 9	12 776	+908
BESA 10 – 12	1 814	–1 209
Total	34 570	+338
Total BESA-Minuten	3 581 887	+21 603

Jubiläen 2020

5 Jahre

Kaya Irene	Pflegedienst
Fallert Meike	Pflegedienst
Ramich Elena	Pflegedienst
Bauer Galina	Pflegedienst
Ulas Ayseana	Pflegedienst
Ullmann Sophie	Pflegedienst
Möri Annina	Hausdienst

10 Jahre

Herzig Karin	Pflegedienst
Satheeskumar Srijeyani	Hausdienst

20 Jahre

Strässle Marija	Pflegedienst
-----------------	--------------

25 Jahre

Haldner Maja	Pflegedienst
--------------	--------------

30 Jahre

Danho Sare	Pflegedienst
------------	--------------



Pflegeheim Bruggen

Verein Evangelische Pflegeheime St.Gallen

Zu Beginn des Jahres lag der Weg unseres Heimes offen vor uns. Wie wird sich das Jahr entwickeln? Wem und was allem wird man dabei begegnen? miteinander sind wir auf den Weg gegangen und haben dabei viel erlebt. Es gab unzählige schöne, lustige und erlebnisreiche Momente. Aber auch sehr traurige und einschneidende Ereignisse. Dieser Bericht erzählt, wie Betroffene das Jahr persönlich erlebten.

Ein gewohnter Start ins neue Jahr

Mit fröhlichem und gemütlichem Beisammensein begann das Jahr 2020. Viel Freude bereiteten die Sternsinger, der Neujahrs Apéro, ein musikalisches Wunschkonzert und die Fasnacht mit dem Motto 1001 Nacht... Wir freuten uns auf ein abwechslungsreiches Jahr mit viel Animation und Unterhaltung.

Und auf einmal war alles anders, als man dachte.

Wer hätte gedacht, dass eine Pandemie so ein Ausmass annehmen würde und sich unser Alltag so massiv verändert. COVID-19 als eine lebensbedrohliche Diagnose und die Ungewissheit, dass es eine Krankheit ist, die zum Tode führen kann, löste bei den Bewohner/-innen, Angehörigen und den Mitarbeitenden grosse Angst aus.

In schweren Zeiten ist Menschlichkeit und Mitgefühl sowie Miteinander das wichtigste, was wir täglich tun können.



Unsere Lebensqualität wurde in vieler Hinsicht eingeschränkt. Vieles verlor und anderes gewann an Bedeutung.

Luzia Germann, Leitung Verpflegung

Ganz abrupt wurden wir Mitte März mit dem ersten positiven Mitarbeiterbefall konfrontiert. Dementsprechend mussten wir handeln und die erste Abteilung für zwei Wochen isolieren, die Vorsichtsmassnahmen verschärfen mit desinfizieren von Arbeitsflächen und Händen, Abstandhalten, tragen des Mundschutzes usw. Die konsequente und disziplinierte Einhaltung der allgemeinen Hygiene- und Schutzmassnahmen war die beste Barriere gegen das Virus. Wir erledigten zusätzliche Aufgaben. So übernahmen wir an den Wochenenden den Pfortnerdienst und betreuten die Besucher. Das Serviceteam unterstützte das Pflegepersonal mit betreuungs- und hauswirtschaftlichen Arbeiten.

Die flexible Arbeitshaltung während des ganzen Jahres der Mitarbeiter Küche und Restaurant war von grosser Bedeutung. Die Quarantänezeiten der Beschäftigten war auch nicht zu unterschätzen, da die langen Abwesenheiten der Mitarbeitenden in jedem Arbeitsbereich aufgefangen werden mussten.

Doch auch wir blieben von der zweiten Welle nicht verschont und mussten erfahren, mit welcher Dynamik sich die Pandemie im Heim mit grossem Ausmass verbreitete. Um die Situation zu entschärfen, gab es einen harten befristeten Lockdown im Pflegeheim mit Zimmerisolation. Dies waren einschneidende persönliche Massnahmen für jeden Bewohner wie auch für das Personal. Somit resultierte für uns ein grosser Mehraufwand. Eine besondere Herausforderung war nicht nur die Pflege der Bewohner, sondern auch die Logistik für den Transport von Mahlzeiten, reiner und unreiner Wäsche, Abfall,

Geschenke für Bewohner usw. Zusätzlich gab es für uns in der Küche sofort verschiedene Anpassungen wie die Koordination des Anrichtens der Speisen, alles in Portionen abgefüllt liefern, tägliche Grundreinigung und Desinfektion der Mahlzeittransportwagen, Arbeitszeiten usw. Das Bereithalten von Einweggeschirr für positiv getestete Bewohner, wie auch verschiedene Lebensmittel für den Stationsbedarf und die Betreuung mit Material der Pflegewohnabteilungen.

Es war eine sehr intensive, lehrreiche und erfahrungsreiche Zeit, die wir dank grossem Einsatz und Verständnis aller Mitarbeitenden gut gemeistert haben.





Marco Ender, Angehöriger

Covid-19 ist für Alle mit neuen Erfahrungen verbunden; für Bewohner, Heimleitung, Angestellte und Angehörige. Für die vulnerablen Bewohner in Alters- und Pflegeheimen bedeuten die Auswirkungen eine sehr grosse Belastung, weil der massiv eingeschränkte soziale Kontakt Wohlbefinden, Stimmungslage und Gesundheit in hohem Masse beeinflusst. Belastend für meine Mutter

war insbesondere der völlig unterbundene persönliche Kontakt vor Ort während der über vierzehntägigen Isolationsphase. Für sie war es schwierig, die Situation zu verstehen bzw. einzuordnen. Die auf die Isolationsphase folgenden Lockerungen brachten wohl Erleichterungen, doch die Einschränkungen sind bis zum heutigen Tage gross geblieben. Gerne hätte ich zusammen mit meiner Mutter ab und an einen Spaziergang durchs Dorf Bruggen unternommen, ihr etwas Ablenkung verschafft und ihr dadurch die eine oder andere Tablette erspart. Andererseits sehe ich auch die grosse Verantwortung der Heimleitung in ihrer Fürsorgepflicht gegenüber den Bewohnern des Pflegeheims. Diese Verantwortung möchte ich keinesfalls geringschätzen, selbst wenn ich mir zur Rückkehr in die Normalität – für mich und meine Mutter – eine zügigere Geschwindigkeit vorstelle. In diesem Sinne freue ich mich auf den Frühling und auf einen Besuch bei meiner Mutter auf der Sonnenterrasse im Pflegeheim Bruggen.

Hermann Kaiser, Bewohner

Die ganze Corona Zeit war für mich nicht besonders belastend. Jedoch als der Entscheid fiel, «nur ein Besucher pro Bewohner», dachte ich mir «ja blöd», aber mein Lebensmotto ist: «Wenn es nicht geht, dann geht es nicht». So hatte ich keine grossen Schwierigkeiten und konnte mich der Situation anpassen. Was mir jedoch gefehlt hat, waren die Spaziergänge im Freien. Natürlich konnte ich nicht einkaufen. Das hat meine Tochter für mich erledigt. Trotzdem hat mir die frische Luft gefehlt. In der Isolation haben mir der Kontakt und die Ausflüge mit meinen Angehörigen gefehlt. Die kurzen Besuchszeiten musste man gut einplanen und organisieren. Mit der Isolation konnte ich mich gut abfinden, da immer wieder die Pflegenden zu mir kamen und ein Informationsaustausch stattfand.



Meine Befindlichkeit war immer im Vordergrund und ich bin nicht unglücklich hier. Ich genoss es sehr, bei schönem Wetter im Garten, kleine Spaziergänge zu machen. Im Pflegeheim Bruggen ist man gut aufgehoben und trotz Isolation ist immer etwas gelaufen. Ich habe fest darauf geachtet, dass die ganze Corona «Sache», mir nicht zu nahe geht, man kann die Welt nicht ändern.

Gaby Bregenzer-Wirth, in Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit

Alles wurde anders als meine eigene Vorstellung als Auszubildende FAGE im Pflegeheim.

Die erste Corona Welle hatte unser Pflegeheim zum Glück verschont. Dafür hatte uns die zweite Welle fest im Griff. Nun hiess es, noch strengere Hygienemassnahmen einzuhalten und umzusetzen: Schutzanzüge anziehen um die Isolationszimmer betreten zu können. Dies bedeutete Schweissausbrüche und genaues überlegen beim Anziehen. Was mitnehmen in die Isolationszimmer um den Aussenbereich nicht zu kontaminieren. Auch für die Bewohner war es schwierig, unsere

Schutzmassnahmen zu verstehen. Wir waren für sie in dieser Zeit ein Familienersatz. Die Arbeitszeit liess ausführliche und erklärende Gespräche nicht immer zu. Die Belastung einer Ansteckung des Virus war für uns alle sehr gross. Auch die Angst, Bewohner oder eigene Familienangehörige anzustecken war enorm. Unser Team musste durch diese Tatsachen noch mehr zusammenwachsen. Wir halfen uns gegenseitig



wo wir konnten. Die einen sprangen am Arbeitsplatz ein obwohl sie frei hatten. Familienmitglieder übernahmen im Haushalt meinen Job. Das Miteinander gab mir Kraft.

In der Schule wurde vorübergehend auf Online Unterricht umgestellt, was sich als vernünftige Massnahme erwies. Der persönliche Austausch mit den Kolleginnen war nicht mehr vorhanden, dieser Kontakt fehlte mir. Die enorme Belastung bei der Arbeit und in der Schule hat bei mir sicher Spuren hinterlassen. Ich hoffe, dass diese Zeiten für die Bewohner und deren Angehörigen sowie uns als agierende Mitmenschen in der Pflege bald der Vergangenheit angehören.



Regula Herrmann, Pfarrerin

Ein Jahr Pandemie – Seelsorge im Pflegeheim Bruggen.

Der Lockdown vor einem Jahr kam wie ein Schock. Im Pfarramt fielen ganz plötzlich alle Veranstaltungen aus. Von einem Moment zum anderen waren wir alle wie abgeschnitten. Dazu kam die grosse Verunsicherung: Wie gefährlich ist es, wenn ich jemanden besuche für die besuchte Person und wie ge-

fährlich für mich selbst. So lag der Schwerpunkt im ersten Lockdown ganz auf der Seelsorge am Telefon und dem

Angebot von schriftlichen Gottesdiensten. Auch Bewohnerinnen und Bewohner vom Pflegeheim Bruggen haben diese Angebote geschätzt. Und doch war mir schmerzlich bewusst, dass für viele weder das Lesen unserer Gottesdienste noch das Telefonieren ein Ersatz für die persönlichen Kontakte sein konnte. So war dieser erste Lockdown eine sehr karge Zeit.

Wie froh war ich, als wir ab Juni wieder regelmässig Gottesdienste im Haus halten und so auch wieder den persönlichen Kontakt zu vielen Bewohnerinnen und Bewohnern herstellen konnte. Der erste Gottesdienst nach dem Lockdown war ein kleines Fest!

Mit grosser Dankbarkeit, dass wieder ein halbwegs normales Leben möglich war, kehrte ich ins Haus zurück. Ich konnte wieder Besuche machen und um die Vertraulichkeit von Seelsorgegesprächen möglich zu machen, waren mit Schutzkonzept auch kurze Gespräche im Zimmer möglich. Was für ein Balanceakt zwischen Sorge um die Gesundheit der Bewohnerinnen und Bewohner und der Sorge, wie die Einschränkungen auf ein erträgliches Mass gehalten werden können. Ich habe grosse Hochachtung für alle, die in diesem Jahr immer wieder diese schwierigen Entscheidungen zwischen Schutz und Möglichkeiten für ein möglichst normales Leben treffen mussten.

Und wie bitter, dass die zweite Corona-Welle dann im neuen Jahr trotzdem auch bis ins Pflegeheim Bruggen kam. Jetzt bin ich froh, dass mit den Impfungen nach und nach wieder vieles möglich wird und wir auch für das ganze Land und die Welt auf eine Rückkehr zur Normalität bis zum Ende des Jahres hoffen dürfen.

Lidija Katavic, Leitung Pflege und Betreuung

Die Corona Pandemie wühlte unsere Emotionen auf: «Mut machend, witzig, kreativ, optimistisch, ängstlich, traurig und vieles, vieles mehr». Die Mitarbeiter/innen haben unter schweren Bedingungen gearbeitet: Von



den Masken bis zu der Schutzkleidung, das ständige Wechseln und der Zeitdruck, da viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter positiv getestet wurden und sich in häuslicher Quarantäne befanden. Die Verbliebenen mussten Dienstzeiten anpassen und Urlaube verschieben – das brachte viele ans Limit ihrer Kräfte. Eine unserer grössten Herausforderungen war es, den Bewohnern alles so gut wie möglich zu erleichtern und kleine Freuden zu bereiten. Als einige Bewohnerinnen und Bewohner ihre Angehörigen nach langer Zeit im Video-Call sahen, konnte man die Freude und den Kummer zugleich spüren. Auch mich liess das nicht unberührt. Unzählige emotionale Momente, von Bewohnern, Angehörigen und das unermüdliche Engagement unserer Mitarbeiter werde ich aus dem Jahr 2020/2021 mitnehmen. Ich danke unseren Mitarbeiternden, unseren Bewohner/-innen und deren Angehörigen für die gute Zusammenarbeit in dieser schwierigen Zeit.

Ein herzliches Dankeschön

Es war ein steiniger Weg den wir im 2020 durchlaufen haben. Wir alle hatten Begegnungen mit Angst, Hoffnung, Freude, Trauer und Abschieden, die uns sehr nahe gingen. Deshalb geht ein herzlicher Dank an alle Bewohner/-innen, Angehörige und Ärzte, die dem Pflegeheim ihre Unterstützung und ihr Vertrauen schenken. Besonders den Mitarbeitenden gebührt ein grosses Dankeschön für den wertvollen und unermüdlichen Einsatz zum Wohle der Bewohner/-innen.

Werner Schläpfer
Heimleitung

Statistisches aus dem Jahr 2019

Die verrechneten 32 821 Tage verteilen sich wie folgt:

	Pflegetage	Differenz zum Vorjahr	
BESA 1 – 3	13 667	+	456
BESA 4 – 6	11 396	+	1 219
BESA 7 – 9	6 574	–	621
BESA 10 – 12	1 184	–	887
Total	32 821	+	167
Total BESA-Minuten	2 759 927	–	140 963

Ehrungen

Elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten für ihren langjährigen und wertvollen Einsatz zum Wohle der Bewohnerinnen und Bewohner geehrt werden. Wir danken den Jubilaren für ihre Treue, aber auch allen anderen Mitarbeitenden für ihre Dienste im Pflegeheim Bruggen.

Dienstjubiläen

25 Jahre

Shkendije Gjinaj

20 Jahre

Dragica Beljanski

15 Jahre

Fortuna Ruf

Isabella Humm

Dominik Rothenbühler

10 Jahre

Lidija Katavic

Ankica Slisko

Werner Schläpfer

5 Jahre

Mirlinda Morina

Vania Sofia Pereira Henriques

Nadja Tschirren



Verein Evangelische Pflegeheime St. Gallen

Die Bauvorhaben im Heiligkreuz haben nach wie vor einen starken Einfluss auf die Bilanz. Während der Bau des Pflegeheims (abgesehen von der Umgebungsgestaltung) vollständig abgeschlossen ist, konnten bereits die ersten Abschreibungen getätigt werden, so dass das Pflegeheim noch mit CHF 25,9 Millionen bilanziert ist. Das Pflegeheim Bruggen ist bereits vollständig abgeschrieben.

Vom Bau des Hauses Peter, Betreutes Wohnen, wurden inkl. Grundstück CHF 10.2 Millionen dem Verein übertragen. Davon wurden bereits CHF 42 000 abgeschrieben.

Ein großer Teil der getätigten Investitionen konnte aus eigenen Mitteln finanziert werden.

Bilanz

	31.12.2020	31.12.2019
Aktiven		
Umlaufvermögen	6 695 393.75	7 493 399.60
Flüssige Mittel	4 888 830.93	5 403 644.32
Forderungen	1 552 708.48	1 869 782.35
Vorräte	147 173.69	126 402.93
Aktive Rechnungsabgrenzungen	106 680.65	93 570.00
Anlagevermögen	45 490 143.00	40 341 932.70
Finanzanlagen	67 748.80	67 748.80
Immobilie Sachanlagen	40 102 749.40	30 984 449.40
Anlagen im Bau	4 019 644.80	7 869 734.50
Mobile Sachanlagen	1 300 000.00	1 420 000.00
Total Aktiven	52 185 536.75	47 835 332.30
Passiven		
Fremdkapital	47 758 681.60	43 611 429.21
Verbindlichkeiten	7 974 569.33	13 090 658.69
Passive Rechnungsabgrenzungen	310 982.45	469 016.70
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	22 720 000.00	14 320 000.00
Rückstellungen	890 937.44	946 754.44
Bausubventionen der Stadt St. Gallen	6 628 753.50	6 930 060.50
Zweckgebundene Rücklagen und Fondskapital	9 233 438.88	7 854 938.88
Organisationskapital	4 426 855.15	4 223 903.09
Freies Kapital	4 223 903.09	3 989 792.53
Jahresergebnis	202 952.06	234 110.56
Total Passiven	52 185 536.75	47 835 332.30

Erfolgsrechnung

	2020	2019
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	20 730 658.96	21 041 730.05
– Pensions-, Betreuungs- und Pflegekosten	20 205 326.90	20 349 038.40
– Medizinische Nebenleistungen	89 015.25	96 035.65
– Übrige Leistungen für Bewohner	89 847.30	72 297.50
– Restaurant und Mahlzeitendienst	302 452.21	472 124.05
– Leistungen an Personal und Dritte	44 017.30	52 234.45
Erlös Betriebserträge und Spenden	332 704.80	333 959.55
Total Betriebsertrag	21 063 363.76	21 375 689.60
Personalaufwand	–15 149 878.55	–14 757 125.84
Materialaufwand	–1 516 335.65	–1 428 769.81
– Medizinischer Bedarf	–289 928.88	–188 034.75
– Lebensmittel und Getränke	–905 641.56	–950 858.61
– Haushaltsaufwand	–320 765.21	–289 876.45
Übriger betrieblicher Aufwand	–1 150 222.49	–1 112 383.29
– Unterhalt Immobilien und Mobilien	–336 153.64	–253 295.39
– Büro- und Verwaltungsaufwand	–316 623.29	–299 924.15
– Übriger Sachaufwand	–497 445.56	–559 163.75
Abschreibungen	–1 542 739.60	–2 201 779.60
Total Betriebsaufwand	–19 359 176.29	–19 500 058.54
Betriebsergebnis	1 704 187.47	1 875 631.06
Finanzerfolg	–213 066.51	–224 961.55
Liegenschaftserfolg	77 415.85	2 097.45
Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	12 915.25	75 343.60
Zuweisung Reservefonds	–1 410 000.00	–1 500 000.00
Verwendung Personalfonds	25 500.00	0.00
Verwendung Bewohnerfonds	6 000.00	6 000.00
Jahresergebnis	202 952.06	234 110.56

Beide Heime waren trotz der Einschränkungen durch die Coronakrise gut besetzt. Daraus resultierte letztlich ein sehr erfreuliches finanzielles Ergebnis. Der Betriebsertrag beider Heime lag lediglich geringfügig unter dem veranschlagten Budget. Da der Betriebsaufwand bei beiden Heimen ebenfalls leicht unter Budget abgeschlossen hat, sind die Ertragsminderungen abgedeckt worden. Zum geringeren Betriebsaufwand haben vor allem die (gegenüber dem Vorjahresergebnis) rund 0,66 Millionen geringeren Abschreibungen beigetragen.

Fredi Indermaur
Finanzverantwortlicher

Spenden von Firmen und Vereinen
 (ab Fr. 100.–)

Fr. 1 000.–

Max Pfister Baubüro AG, St. Gallen

Fr. 800.–

Straubenzeller Fonds der Ortsbürger-
gemeinde St. Gallen

Fr. 500.–

E-Druck AG, St. Gallen

Fr. 250.–

Immobilien des Kosumvereins AG, St. Gallen

Fr. 150.–

Brauerei Schützengarten AG, St. Gallen

Fr. 100.–

Grieshaber Gerhard, Innendekoration,
St. Gallen

Fr. 100.–

Weita AG, Aesch

Legate und Spenden
Heim Bruggen

Abdankungskollekten	Fr.	106.45
---------------------	-----	--------

Legate und Spenden
Heim Heiligkreuz

Erica Frick-Enderlin Stiftung,		
Castasegna	Fr.	5 000.–
Abdankungskollekten	Fr.	782.85

Legate und Spenden Verein

Jacob Gasser-Stiftung,	Fr.	5 000.–
St. Gallen		

Kirchliche Beiträge

Abdankungskollekten		
Feldli und Ostfriedhof	Fr.	3 598.15

Verein Evangelische Pflegeheime St. Gallen

Ullmannstrasse 11, 9014 St. Gallen
 Telefon: 071 274 13 11
 Postcheckkonto: 90-9446-4
 IBAN: CH60 0900 0000 9000 9446 4
 Internet: www.evang-pflegeheime.ch
 E-Mail: info@evang-pflegeheime.ch

Der Verein führt zwei private Pflegeheime, in denen betreuungsbedürftige Menschen gepflegt und begleitet werden. Seit August 2020 wird im Heiligkreuz, Haus Peter, betreutes Wohnen angeboten. Unsere Heime werden auf der Basis einer christlichen Grundhaltung geführt und stehen allen offen, unabhängig der Konfession.

Revisionsstelle

PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen
 Die Revisionsstelle hat die Jahresrechnung 2020 geprüft und empfiehlt, diese zu genehmigen.

Vorstand

Präsident / Ressort externe Liegenschaften:

Dr. oec. Reinhold Harringer, Bachweidstrasse 25,
 9011 St. Gallen

Vizepräsident / Ressort Bau:

Meinrad Hirt, Blumenaustrasse 26, 9000 St. Gallen

Finanzverantwortlicher:

Fredi Indermaur, Ackerstrasse 4, 9212 Arnegg

Aktuar / Ressort Recht:

Johannes Roelli, Holzstrasse 57, 9010 St. Gallen

Ressort Medizin / Pflege:

Dr. med. Friederike Walz, Lehnstrasse 45b, 9014 St. Gallen

Dr. med. Nicole Hammer, Heusserstrasse 9, 9010 St. Gallen

Ressort Unterhalt:

Christian Hänni, Waldrainstrasse 12, 9010 St. Gallen

Ressort Personal:

Andrea Büsser, Buchstrasse 35, 9000 St. Gallen

Ressort Informatik:

Florian Wild, Scheffelstrasse 2, 9000 St. Gallen

Mitglieder:

Beat Studer, Oberhofstettenstrasse 75a, 9012 St. Gallen

Heiner Kreis, Moosstrasse 52, 9014 St. Gallen

(bis 7.9.2020)

René Uhler, Langgasse 16, 9008 St. Gallen

(bis 7.9.2020)

Pflegeheim Bruggen

Ullmannstrasse 11, 9014 St. Gallen
Telefon: 071 274 13 11
Postcheckkonto: 90-9002-9
IBAN: CH10 0900 0000 9000 9002 9
Internet: www.bruggen.ch
E-Mail: info@bruggen.ch
Heimleiter: Werner Schläpfer

Pflegeheim Heiligkreuz

Langgasse 120, 9008 St. Gallen
Telefon: 071 243 32 32
Postcheckkonto: 90-4242-1
IBAN: CH79 0900 0000 9000 4242 1
Internet: www.heiligkreuz.ch
E-Mail: info@heiligkreuz.ch
Heimleiter: Urs Meier-Zwingli

